



Co-funded by
the European Union

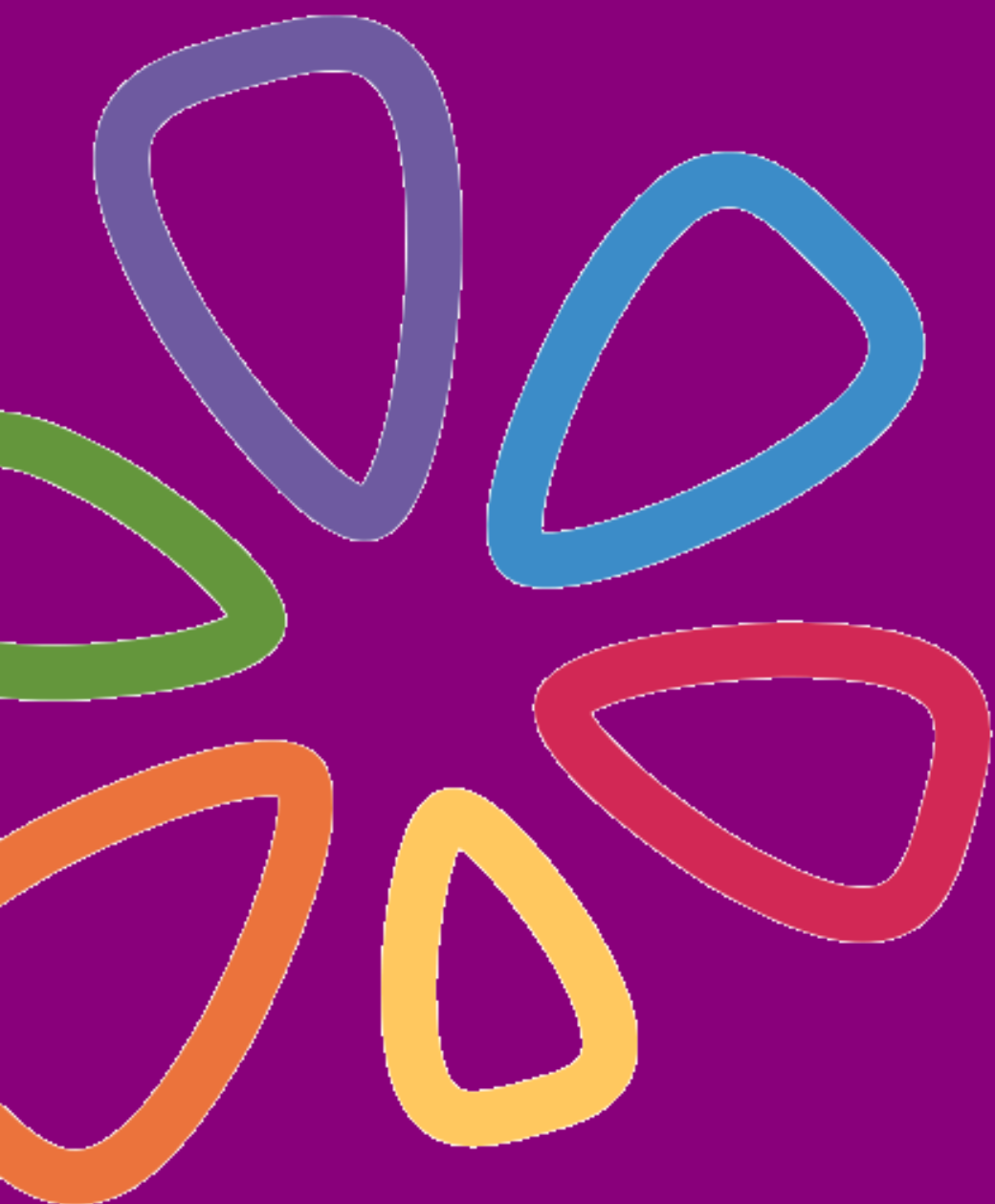


EDUCATING FOR INCLUSION

INCLUDATE

EBOOK

SUMMARY



*The lived experiences of diverse
migrant groups in five European cities
& opportunities for positive change*

Comparative **R**esearch **N**etwork:

Aims – People – Projects – Methods – Results

Published 2023 by Comparative Research Network e.V., Berlin

The booklet was edited and published in the Frame of the Erasmus+ Strategic Partnership Includate - Educating for Inclusion - 2021-1-DE02-KA220-ADU-000035355

Disclaimer

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.



Comparative Research Network:

Aims – People – Projects – Methods – Results



**Co-funded by
the European Union**



Einführung

Das Projekt INCLUDEDATE ist eine Erasmus+ Partnerschaft mit 5 Nichtregierungsorganisationen und 2 Gemeinden aus den sechs Städten Berlin, Budapest, Kopenhagen, Palermo, Straßburg und Gdynia. Ziel des Projekts ist es, inklusive Gesellschaften zu fördern, durch die Stärkung von Migrant*innenverbände und Unterstützung von politische Entscheidungsträgern in Europa. Mit Hilfe von Community-Reporting und Storytelling erfasst das Projekt die Erfahrungen von Menschen mit Migrationshintergrund, die in fünf Städten leben: Berlin, Budapest, Kopenhagen, Gdynia und Palermo.

Wir haben unsere Erfahrungen an die Beteiligten zurückgespiegelt und versucht, die Gesetze zu beeinflussen, um inklusive, vielfältige Städte zu fördern. Zunächst sammelten wir mit zwei Methoden (Community Mapping und Community Reporting). Wir hierbei haben Daten (Punkte auf einem Stadtplan und in Videoform) gesammelt, um ein besseres Verständnis der Gemeinschaften zu erhalten, in denen wir tätig sind. Dann wählten wir die wichtigsten Themen aus, die von den Migrant*innengemeinschaften hervorgehoben wurden, und erstellten lokale Aktionspläne als Antwort und Instrument, um die Anliegen und Bedürfnisse unserer Gemeinschaften zu berücksichtigen. Nachstehend finden Sie eine Beschreibung der angewandten Methoden und der Ergebnisse der Bedarfsermittlung in den 5 beteiligten Städten.

Community Reporting

Beim Community Reporting berichten Bewohner ausgewählter Stadtteile in kurzen, ununterbrochenen Erzählungen über ihre Erfahrungen. Dieser Peer-to-Peer-Ansatz, der von Peoples Voice Media (PVM) entwickelt wurde, ermöglicht es den Teilnehmenden, ihre eigenen Geschichten zu analysieren, Vertrauen zu schaffen und Sprachbarrieren abzubauen. Die Methode legt den Schwerpunkt auf das Sammeln, Kuratieren und Erfassen von Geschichten und verbessert den Forschungsprozess durch die Einbeziehung der Perspektiven der Teilnehmenden. Diese partizipatorische Bedarfsanalyse ist für die Entwicklung integrativer Maßnahmen auf der Grundlage der gemeinsamen Erfahrungen von Migrant*innengemeinschaften von entscheidender Bedeutung.





Community Mapping

Community Mapping befragt Migrant*innen über ihr Leben in der Stadt anhand der Orte, die sie besuchen. In Kopenhagen beispielsweise nahmen an der Mapping-Veranstaltung Migrant*innen mit unterschiedlichem Hintergrund teil und untersuchten ihre Erfahrungen in der Stadt. Herausforderungen wie die hohen Lebenshaltungskosten und die Abhängigkeit von Haushaltsdienstleistungen wurden hervorgehoben. **Diese Methode hilft, die räumlichen Interaktionen der Migrant*innen und die soziale Dynamik ihrer Gemeinschaften zu verstehen.**

Berlin

Der Abschnitt über Berlin konzentriert sich auf die gelebten Erfahrungen von Migrant*innen in Berlin-Mitte. Während die zentrale Lage der Stadt viele Möglichkeiten bietet, stellt sie Migrant*innen auch vor Herausforderungen. Fragen wie die Erschwinglichkeit von Wohnraum, der Zugang zu Dienstleistungen und die soziale Integration werden anhand der Erzählungen von Migrant*innen in der Stadt untersucht. Die Erkenntnisse, die aus diesen Geschichten gewonnen werden, sollen **in die lokale Politik einfließen, um Migrant*innengemeinschaften besser zu unterstützen.**

Kopenhagen

Kopenhagens Migrant*innengemeinschaft ist vielfältig, mit bedeutenden Bevölkerungsgruppen aus der Türkei, Pakistan, Irak, Polen und Deutschland. Das Community Mapping ergab, dass Migrant*innen mit Herausforderungen wie hohen Lebenshaltungskosten und begrenztem Zugang zu erschwinglichen Dienstleistungen konfrontiert sind. Trotz dieser Herausforderungen **tragen die Natur und die Wohnungsvielfalt der Stadt positiv zu den Erfahrungen der Migrant*innen bei.** Die gewonnenen Erkenntnisse zielen darauf ab, die Unterstützungsstrukturen und -maßnahmen für die Migrant*innenbevölkerung der Stadt zu verbessern.

Gdynia

Gdynia erlebte durch russische Aggression und den Angriffskrieg gegen die Ukraine einen signifikanten Zustrom von Geflüchteten aus der Ukraine, und es wird geschätzt, dass sich die Gesamtzahl der in der Stadt lebenden Migrant*innen in den letzten Monaten mehr als verdoppelt hat. Die Workshops zum Community Mapping und zur Berichterstattung ermöglichten es, die Meinungen und Überlegungen einer vielfältigen Gruppe von Menschen mit Migrationshintergrund zu ihrem Alltag am neuen Wohnort zu sammeln. Die wichtigsten Erkenntnisse aus den Berichten betrafen die Rolle der sozialen Unterstützung im Partizipationsprozess, die Schwierigkeiten bei der Kommunikation und beim Verständnis der Funktionen oder Besonderheiten öffentlicher Einrichtungen sowie die Herausforderungen bei der Beschäftigung. Die Ergebnisse **zielen darauf ab, die Anpassungsfähigkeit und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft angesichts der Flüchtlingskrise zu erhöhen und den lokalen Behörden bei der Verbesserung der Dienstleistungen und der Unterstützung für Migrant*innen zu helfen, um deren Integration in die Gemeinschaft zu fördern.**





Palermo

In Palermo lebt eine vielfältige Migrant*innenbevölkerung aus Ländern wie Bangladesch, Sri Lanka, Rumänien und Tunesien. In den Community Mapping-Workshops wurden die Erfahrungen von jüngeren Migrant*innen und Familien beleuchtet. **Zu den gemeinsamen Themen gehören die Bedeutung öffentlicher Räume für soziale Interaktion und die Herausforderungen bei der Anpassung an ein neues kulturelles Umfeld.** Diese Erkenntnisse sollen dazu beitragen, eine integrative Politik zu entwickeln, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Migrant*innengemeinschaften in Palermo gerecht wird.

Budapest

Der Abschnitt über Budapest behandelt die Erfahrungen von Migrant*innen im IX. Bezirk der Stadt. Mittels Community Reporting und Mapping teilten Migrant*innen ihre Sichtweisen auf lokale Dienstleistungen, soziale Integration und das Leben in der Stadt. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für **politische Empfehlungen dienen, um die Inklusivität und Unterstützung von Migrant*innengemeinschaften** in Budapest zu **verbessern**.

Schlussfolgerung

Die Schlussfolgerung fasst die Ergebnisse aus allen fünf Städten zusammen und unterstreicht die Bedeutung von integrativen Maßnahmen und Praktiken. Sie unterstreicht den Wert von gemeindebasierten Forschungsmethoden bei der Erfassung der differenzierten Erfahrungen von Migrant*innen. Die im Rahmen des INCLUDATE-Projekts gewonnenen Erkenntnisse sollen **positive Veränderungen** bewirken **und integrativere, multikulturelle Städte in ganz Europa fördern**.

